

Was der Mensch am meisten liebt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Völkerverträge

Es zeigt sich manchmal Dir im Traum
ein Fünklein am Erkenntnisbaum.
Doch weil's ein Traumgesicht,
drum glaubst Du's nicht.

Du glaubst zu guter Letzt
nur was man schriftlich setzt,
was schwarz auf weiß Dir bleibt,
weil man es unterschreibt.

Und wie bei Dir ist's auch
bei ganzen Völkern Brauch:
Man glaubt an jeden Mist,
sofern er unterschrieben ist!

Federspiel

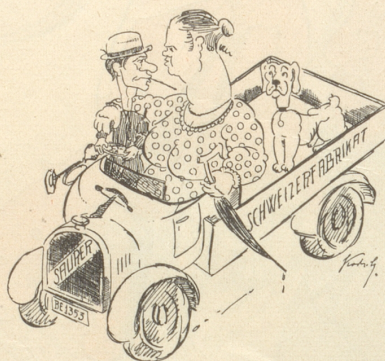
Lieber Nebelspalter!

In der Schweizer-Illustrierten und in den Tageszeitungen — sogar am Radio — ist dieser Tage berichtet worden, daß die Neuenburger dem Neville Chamberlain einen Chronometer geschenkt haben. Weil Du in allen Fragen so gut Bescheid weißt, habe ich Dich höflich anfragen wollen: «Meined ächt diene-n-au, de Chamberlain wüssi nanig, welli Zyt daß es seig?» Lü

(... meined Sie, es hettis en Chäs au tue?
Der Setzer.)

Im Zeichen der Schweizerwoche

In den letzten Tagen erhielt mein Nachbar ein Klavier. Voller Freude lud er mich ein, das Wunderstück einmal zu besichtigen. Ich mußte auch tatsächlich zugeben, daß es ein schönes Stück sei. Nur etwas gefiel mir nicht. Es war das kleine Firmenschildchen, welches verriet, daß das Klavier deutscher Herkunft sei. Ich machte auch meinen Nachbar darauf aufmerksam und meinte, daß auch schweizerischen Musikinstrumenten



Nach der Schweizerwoche

«Weisch Rösi — d'Schwyzerwoche in Ehre — aber es Ford-Cabriolet wär halt doch bequemer gsi!»

ebenso schöne Töne entlockt werden könnten. Die Frau meines Nachbarn regte sich nun sehr auf ob meines Vorwurfs und meinte: «Oh, herrje, mir wüssed scho, was mer ztue händ. Erscht die letscht Wuche hämmer en Vierlig Emmätaler-Chäs kauft und min Ma gaht all Tag mit der SBB zur Arbet. Ich meine, mer chan au z'viel tue!» Valmei

Was der Mensch am meisten liebt

Mit einem Jahr — seine Amme. Mit fünf Jahren — die Mutter. Mit zehn Jahren — die Ferien. Mit achtzehn Jahren — die Freiheit. Mit zwanzig Jahren — die Geliebte. Mit dreißig Jahren — seine Frau. Mit vierzig Jahren — seine Kinder. Mit fünfzig Jahren — den Stammtisch. Mit sechzig Jahren — seine Bequemlichkeit, und zu allen Zeiten — sich selbst!

Kleinere Greuelnachricht

In einem Zigarrengeschäft in Zürich, das auch Zeitungen verkauft, verlangte ein Deutscher eine Kopfgigarre und erkundigte sich gleichzeitig mit gedämpfter Stimme: «Haben Sie auch schweizerische faschistische Zeitungen?» Verständnislos frug die Verkäuferin, was er damit meine. «Na ... nationalsozialistische Schweizerzeitungen!» Ob der Herr nicht wisse, wie diese heißen? Der Käufer sagte, der Hotelportier habe sie ihm genannt, zieht das Notizbuch hervor und liest: Das «Volksrecht» und der «Nebelspalter»! Denis

Wirklich geschehen!

Wir gratulieren dem «Volksrecht» und freuen uns selber auch unmäßig!

Der kleine Sprachreiniger

Der Schulmeister hält streng auf Sprachreinheit und empfiehlt den Schülern zur Vermeidung des Fremdwortes «direkt» deutsche Ausdrücke wie «gerade, geradezu, sogleich, schnurstracks». Da meint ein findiger Schüler: Wenn wir für «direkt» also schnurstracks sagen, dann sagen wir aber auch für «Direktor» = Schnurstrecker! -sky

Chianti-Dettling

Vino tipico della Zona classica
Bekömmlicher Tischwein säurearm und stärkend

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Chianti-Import seit 1887

for Cocktails

Definitely Superior!

BOOTH'S DRY GIN

Berger & Co., Langnau, Generalvertretung für die Schweiz.